

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Daniel Zeglin.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 25.02.1743-31.03.1743

4. März 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184685

22. Sie gaben uns Gelegenheit, mit ihnen einige
Unterreden, die sie gerne zum Christentum
begründen wollten, was aber Ebriste. Religion
zu werden, diesen Glauben war unter andern
auf ihm hing an die Tamer mit, so die ihre.
Hast man nun, der unsere Bürger fast täg-
lich ihre Gegenwart haben muß, weil sie
als ihre nothwendig der Landes-Verwaltung maß-
tig sind, auf jetzt werden sie hing, dabei war
das gütliche. einzuschärfen mußten. Das hat
so das in diesen Briefen ohne Aufstoß, und
so, das man wollte, so anstund alles, was
so hat, auf befragen der Herrschaft, ob das
in obgedachten Briefen gedruckte Tamerlich
gut und anständig ist; hat er gesagt, sehr
unser Verstand nicht anstehen? Es ist wohl
und sein geschrieben.

23. Der dritte Aufgang nahmen wir im
von ab. Der Resident bezeugte mir
groß anerkennen, daß wir bei der Zeit-
Lage ja wieder bei ihm anwesend waren,
gleich wie es ihm sehr leid hat daß der Land-
Progeron wieder zurück gerufen, so er ihn
guten. Es bezeugten uns abwechselnd
zu diesem Zweck, so nach Sambagan zum
hat wissen, was bezeugten ihm, daß sie
auf ihm wegen der Verhandlung mit der
Zellen gingen, und nannten sie, sich zu ihm
was man

aus dem allgütigen väterlichen Gott zu danken. Am 23.
Luth. des Englischen Capagnie-Gemeinde bezeugten
die Zöllner einen Zettel vom Gouverneur, auf zu
weisen, um sein Passiren zu können, wie sagte,
daß wir zwar keinen Zettel vom Gouverneur
hätten, wollten ihn aber einen bestanden Zettel
geben, und wüßten denn das büßl. Merg zum
Leben, und ein andres, welches das Zündstücken,
und nachher für ein müßiges Stücken darin
zu lassen, und darauf zu sein. Die Passanten
des Teufel Panneiere. Weil wir heute sehr früh
ausgegangen waren, wurden wir etwas müde,
und mußten uns bald nach 9 Uhr in einem Kisten-
haus, Mutterisapullei - fawade genannt, etwas
ruhen. Hier nachher war zwar noch
von der die die die glänzig zu werden.
Luth. der Landen Pilgrim, der ein bißl. all-
mächtig bezeugt, zeigte wir, von seiner Land-
zeit nur wenig der Kunden, der Landen, und
zu der Zeit der die die Landen, der die
und der Landen der die die Landen, der die
bezeugt zu sein, daß er so sehr sehr sehr
da, und ein mal nach dem andern aus dem die
sein müßig, und quälte mich nicht länger, last
mich nicht länger sein, als ich müßig. Er war
nach dem gesten nach zu können, auf nach
Cuduler zu gehen, und seinen Antworst zu
geben. In der die die die die die die die
im Neben-Kisten-Haus stand zu sein, nicht
siwen,

Siwen, nicht Perumal, sondern den waschen und leben,
 Sagen Gold zu waschen. Dieser bewies sich sehr stark
 und ließ davon, den wir aber zuvinthun, daß
 er an gewisse Tage noch Korbhast geben
 müßten. Hier gingen gestern und heute in.
 noch rang fort, und passierten den Fluß Schee-
 samb-aru, einen kleinen flachen Ariangcuppam,
 den Fluß Cuctuweiadam, und nach 4 Uhr Pudutperi
 selbst, so wir nachher Hand liegen ließen, in
 aller Still. In Ariangcuppam war eine kleine
 Batterie der Franzosen ist, fragten sie, was wir
 für waren, und wir wir hörten. Hier gingen
 noch einen guten Meil fort, und kamen bei
 zeitlich in den Kufasch, Tiruwegada-pullei
 Lawadien, in welchem wir alle bequemlichst
 fanden. Es wurde auf eine Lampe Lampion an-
 gezündet, so daß sehr brannte. Heute sind wir
 4 Meilen gegangen. Von hier gingen wir
 15^{ten} in aller Frühe aus. Noch vor Sonn-
 aufgang gingen wir durch Anna-Calapattu und
 Periacalapattu. In beiden Orten wurde der
 Name des Herrn ausgesprochen: Auf dem we-
 ge nach Pudutodu begegneten uns wieder Köni-
 ge, die wir, die nach Pudutperi gingen, nach-
 dem wir nach dem ersten Gebot und aus dem
 Munde unserer Herrschaft gaben. Die war,
 eine sehr devot und aufmerksame, um die besten
 bekamen wir Conimeri oder Conimöte, und das
 im die von den Holländern und Engländern

Abolapana